



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Ein Sieg unserer Politik

Verwirrung im Lager des Klassenfeindes über die Erhöhung des Lebensstandards in der DDR

Wohl selten bot sich uns im Lager der westlichen Zeitungsschreiber bisher ein solches Bild der Überraschung und des völligen Durcheinanders, wie nach den Maßnahmen zur Erhöhung des Lebensstandards in unserer Republik. Sie widersprachen sich gegenseitig, entlarvten damit ungewollt einer die Lügen des anderen und bezeugten auf diese Weise alle zusammen ihre ganze Hilflosigkeit.

Wie eindeutig war dagegen die Reaktion unter der breiten Masse unserer werktätigen Menschen! Sie begriffen rasch, daß hier ein großes System wahrhaft sozialistischer Maßnahmen vorlag, und machten die neuen Beschlüsse der Regierung zu ihren eigenen, indem sie tatkräftig bei ihrer Verwirklichung mithalfen.

500 000 Werktätige, darunter Zehntausende freiwilliger Helfer, waren in der Nacht vom 28. zum 29. Mai tätig. Und wenn „Die Welt“ am 30. Mai weinerlich verkündete, daß der Ansturm auf die Geschäfte ausgeblieben sei, so hatte sie damit erst die Hälfte der Wahrheit erkannt. Die volle Wahrheit besteht darin, daß ein anderer „Ansturm“ einsetzte, nämlich der freiwilligen Helfer und derer, die ihre Befriedigung über die neuen Maßnahmen in der Übernahme vieler neuer Verpflichtungen zum Ausdruck brachten.

Es wäre für die Vertreter westlicher Pseudodemokratie bestimmt sehr lehrreich gewesen, wenn sie diese Reaktion unserer Menschen gründlich studiert hätten. Das war eine Lektion über wahre Demokratie, eine Lektion, die allerdings eben nur in einem so-

zialistischen Staat gelesen werden kann, wo die Regierungsmitglieder und die Volksvertreter selbst Söhne und Töchter des werktätigen Volkes sind.

Noch etwas anderes bewies diese große Aktion. Sie zeigte zum wiederholten Male, daß die Politik unserer Partei beständig, weitsichtig und klug ist. Auf dem 33. Plenum des Zentralkomitees hatte Genosse Walter Ulbricht die Grundsätze einer künftigen Abschaffung der Lebensmittelkarten dargelegt. Dem Plan folgte nun die Tat. Die westlichen Ideologen aber erheben ein Geschrei darüber, daß durch unsere Maßnahmen bestimmte Schichten der Bevölkerung anderen vorgezogen worden seien. — Jawohl, antworten wir, es war und ist eine klassenmäßige Entscheidung. Der Unterschied dieser unserer Maßnahmen zur Wirtschaftspolitik der westdeutschen Regierung beruht darin, daß bei uns alles getan wird, um den Anteil der Werktätigen, derer, die alle Werte schaffen, am Nationaleinkommen zu erhöhen, während im Westen der Anteil der arbeitenden Menschen am Nationaleinkommen ständig sinkt. Unsere Partei aber wird auch in Zukunft die begonnene Neuverteilung des Volkseinkommens zugunsten der Werktätigen, insbesondere derer mit niedrigem Einkommen, konsequent weiterführen.

Nicht zuletzt beweisen die neuen Maßnahmen die Überlegenheit unserer wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber Westdeutschland. — Noch vor wenigen Jahren lächelten viele, wenn unsere Partei davon sprach, daß es gelte, den Lebensstandard so zu erhöhen, daß die

DDR zum Vorbild für die westdeutschen Arbeiter wird. Während wir damals noch auf vieles verzichten mußten, gab es in Westdeutschland auf Grund der amerikanischen Dollarhilfe schon wieder alles zu kaufen. Die Rechnung dafür zahlt man heute: Krise und Atombewaffnung bedrohen das Land. Die Zahl der Menschen, die in Westdeutschland noch an das „Wirtschaftswunder“ des Herrn Erhard glauben, nimmt von Tag zu Tag ab. Ein altes deutsches Sprichwort bewahrheitet sich: „Mit Speck läßt man Mäuse“. Immer dreister aber verkünden die Militaristen bereits wieder ihre altbekannte Losung: „Kanonen statt Butter“.

Die Zweifler von damals sind heute schon sehr nachdenklich geworden. Mit jedem Tage erweist sich auch in Deutschland immer deutlicher die Überlegenheit unseres sozialistischen Systems. Die Tatsachen sprechen für sich: Der imperialistische Westen rüstet zum Krieg, Todkrank, geschüttelt vom Fieber der Krise, phantasiert er von der Politik der Stärke. Wie eine Dirne, deren beste Jahre vorüber sind, legt er nun doppelt Schminke auf. Aber was hilft das alles? Es kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß seine Tage gezählt sind. Wahre Stärke kommt in den ständig wachsen-



Freudig gehen unsere Menschen nach den letzten Maßnahmen der Regierung über die weitere Erhöhung des Lebensstandards in die Läden einkaufend. Wie unser Bild, das in der Verkaufsstelle der TH aufgenommen wurde, zeigt, war der Besuch der Geschäfte völlig normal.

den Produktionsziffern des sozialistischen Lagers, in seiner wissenschaftlichen und kulturellen Überlegenheit und in seiner unerschütterlichen Friedenspolitik zum Ausdruck, die gerade in den letzten Tagen durch das Angebot eines Nichtangriffspaktes zwischen den

Ländern des Warschauer Vertrages und der NATO einen erneuten Beweis gefunden hat. Auf unserer Seite, der Seite des Sozialismus, stehen die stärkeren Argumente. Daher die Unsicherheit der westlichen Schreiberlinge.

Eberhard Günther

In Zukunft: noch besser arbeiten!

Begeisterte Zustimmung der Hochschulangehörigen zu den neuen Beschlüssen der Regierung

Daß die neuen Maßnahmen der Regierung auch an unserer Hochschule freudige Zustimmung fanden, kommt in den vielen positiven Stellungnahmen einzelner Hochschulangehöriger oder auch von Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen zum Ausdruck, die unserer Redaktion zugehen.

So schreibt uns Kollegin Seifert von der ABF: „Ich arbeite als Reinigungsfrau an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und erhielt jetzt eine Lohnerhöhung von 36 DM und einen Ausgleich von 14 DM.“

Die 50 DM, die ich mehr verdiene, hoffe ich für Anschaffungen ausgeben zu können. Mein Mann erhielt nämlich eine ähnliche Lohnerhöhung, die nach meiner Rechnung ausreichen muß, die Mehrkosten zu decken, zumal wir als starke Fleisch- und Wurstesser verhältnismäßig viel in der HO kaufen. Ich kann mir also für die 50 DM Anschaffungen leisten und gelegentlich eine Tafel Schokolade mehr essen, die ja auch billiger geworden ist.

Jedenfalls steht fest, daß die Abschaffung der Marken und die Erhöhung der Löhne für mich und meinen Mann eine Verbesserung der Lebenslage brachte.“

Das gleiche kommt auch in den Worten von Kollegin Kreuzel, einer anderen Reinigungsfrau der ABF, zum Ausdruck. Sie schreibt:

„Besonders erfreut bin ich über die Butterpreise, die es mir gestatten, mehr Butter zu essen und mehr Geld für Anschaffungen auszugeben. Die Lohnerhöhung zeigt deutlich, daß die Regierung alles tut, um die Lage der Werktätigen zu verbessern.“

Kollege Eckardt, Werkstattleiter im Institut für Organische Chemie, berichtet uns, daß die Abschaffung der Lebensmittelkarten bei ihm und seinen Kollegen in der Werkstatt „größte Zufriedenheit ausgelöst“ hat, und Kollege Rantusch von der Betriebswache bringt darüber hinaus seine Befriedigung über die rasche und reibungslose Auszahlung der Lohnerhöhung und der Zuschläge zum Ausdruck.

Daß der neue Beschluß ein Sieg aller unserer arbeitenden Menschen ist, kommt vor allem in den Worten der Kollegin Scheibe von der Hochschulbildstelle zum Ausdruck. „Mit großer Freude“, schreibt sie, „begrüße ich den Beschluß unserer Regierung, der nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der gesamten werktätigen Bevölkerung erreicht werden konnte. Wenn ich mir diese Maßnahme einmal deutlich vor Augen führe, so stelle ich fest, daß damit nicht nur der Lebensstandard für uns alle gehoben, sondern auch viele Erleichterungen geschaffen wurden, sei es für das Verkaufspersonal sowie für die werktätigen Hausfrauen.“

Besonders freue ich mich über die Unterstützung der kinderreichen Familien, unserer Studenten und unserer Rentner. Daraus muß jeder erkennen, daß wir eine wirklich volksverbundene Regierung haben.“

Darüber, wie anfängliche Bedenken sehr

rasch von großer Freude verdrängt wurden, berichtet uns der parteilose Student Günter Badusche von der Fakultät für Kerntechnik:

„Als ich am 28. Mai durch die Zeitung von der Aufhebung der Lebensmittelrationierung und der damit verbundenen Schaffung eines einheitlichen Preisniveaus erfuhr, war ich zunächst erfreut darüber, daß nun nach zwei Jahrzehnten die Markenschnipserei aufhört, aber auch etwas skeptisch, weil sich nun die Frage aufdrängt: Wie wird das der Arbeiter verdauen können, mehr als bisher

„Mein Dank an die Partei und Regierung soll sein, meinen Dienst als Wachmann noch gewissenhafter und wachsammer zu leisten, um zu verhindern, daß es wieder Menschen gibt, die versuchen, die neuen Gesetze durch Spekulationen und Schieberei zu umgehen.“

Ein erfreulicher Schritt

Daß die jüngsten Maßnahmen unserer Regierung auch bei unseren Wissenschaftlern Zustimmung finden, zeigt die folgende Stellungnahme von Herrn Prof. Dr. Dipl.-Ing. Backe:

„Die Abschaffung der letzten Lebensmittelkarten ist ein Beweis für die Stabilität unserer Ernährungsgrundlage. Der Verbraucher kann endlich nach einem einheitlichen Preissystem einkaufen; das erleichtert die Wirtschaftsführung des Haushaltes. Die Ernährungskosten je Person und Monat mußten dadurch steigen, und zwar um so mehr, je einfacher die Lebenshaltung war, je weniger bisher in der HO gekauft wurde. Die neuen Preise müssen in der Preisspanne zwischen den bisherigen ‚Kartenpreisen‘ und den HO-Preisen liegen. Diese Preissteigerung hat unsere Regierung durch großzügige Lohnzuschläge bei den unteren Einkommensstufen der Arbeiter und Angestellten ausgeglichen. Hinzu kommen Preissenkungen bei einer Reihe von Industriewaren, fernher Kindergelder und finanzielle Geburtsbeihilfen.“

Das alles ist nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Erfolg insofern, als das in den letzten Jahren wesentlich gestiegene Volkseinkommen zugunsten der Werktätigen — entsprechend den Richtlinien unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates — neu verteilt wird.

Alles in allem: Ein erfreulicher weiterer Schritt beim Aufbau des Sozialismus!“



Genosse Buder bei der Auszahlung der Abschläge an Kollegen der Belegschaft.

für die notwendigen Lebensmittel bezahlen zu müssen? Aber dann las ich weiter; ich las von Lohnerhöhungen, Ausgleich der Differenzbeträge, Kinderzuschläge usw., und die Skepsis wich der Freude und Genugtuung, daß die Arbeiter sind, die den größten Nutzen aus der Sache ziehen, weil sie es sind, die die Voraussetzung schufen, eine solch gewaltige Maßnahme durchzuführen.“

Die Mitarbeiterin unserer Redaktion besuchte auch die Kollegin Arndt, als Sekretärin im Institut für Regelungstechnik beschäftigt, die sich in Erwartung eines Kindes gegenwärtig zu Hause befindet. Sie war selbstverständlich besonders über die Kinderzuschläge und die Erhöhung der Geburtenbeihilfe erfreut und erzählte, daß sie es anfangs gar nicht glauben wollte. Kollegin Arndt verriet uns auch, daß sie noch keinen Kinderwagen gekauft hätte, so daß ihr auch hier die Preissenkung von Nutzen ist.

Kollege Julius André von der Betriebswache erhält in Zukunft außer Lohnerhöhung und Ausgleich auch Zuschläge für vier Kinder. Er drückte das aus, was in ähnlicher Form viele Menschen unserer Republik heute bewegt:

Schlagt die Faschisten!

Solidaritätserklärung der Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt

Wir Studenten, Angestellte und Angehörige des Lehrkörpers der Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt sehen mit Beunruhigung der Entwicklung in Frankreich entgegen, wo der Faschismus versucht, sich über die Meinung des Volkes hinwegzusetzen, die bürgerlich-demokratischen Freiheiten zu liquidieren und die Republik zu vernichten.

Wir verurteilen aufs Schärfste die machtkäuflichen Bestrebungen des Faschismus, eine offene terroristische Diktatur zu errichten und solidarisieren uns mit dem Kampf aller fortschrittlichen Kräfte Frankreichs, die Republik gegen alle Anschläge zu verteidigen.

J.A. J. P. J. Dekan
Trinks SED Fakultätsparaleitung
Elmke FDJ Fakultätsleitung
Worum FGL

Tharandt, den 30.5.1958



Das Datum. Freunde, haltet fest! Im Juni steigt das Preisniveau.

20. Juni 1958